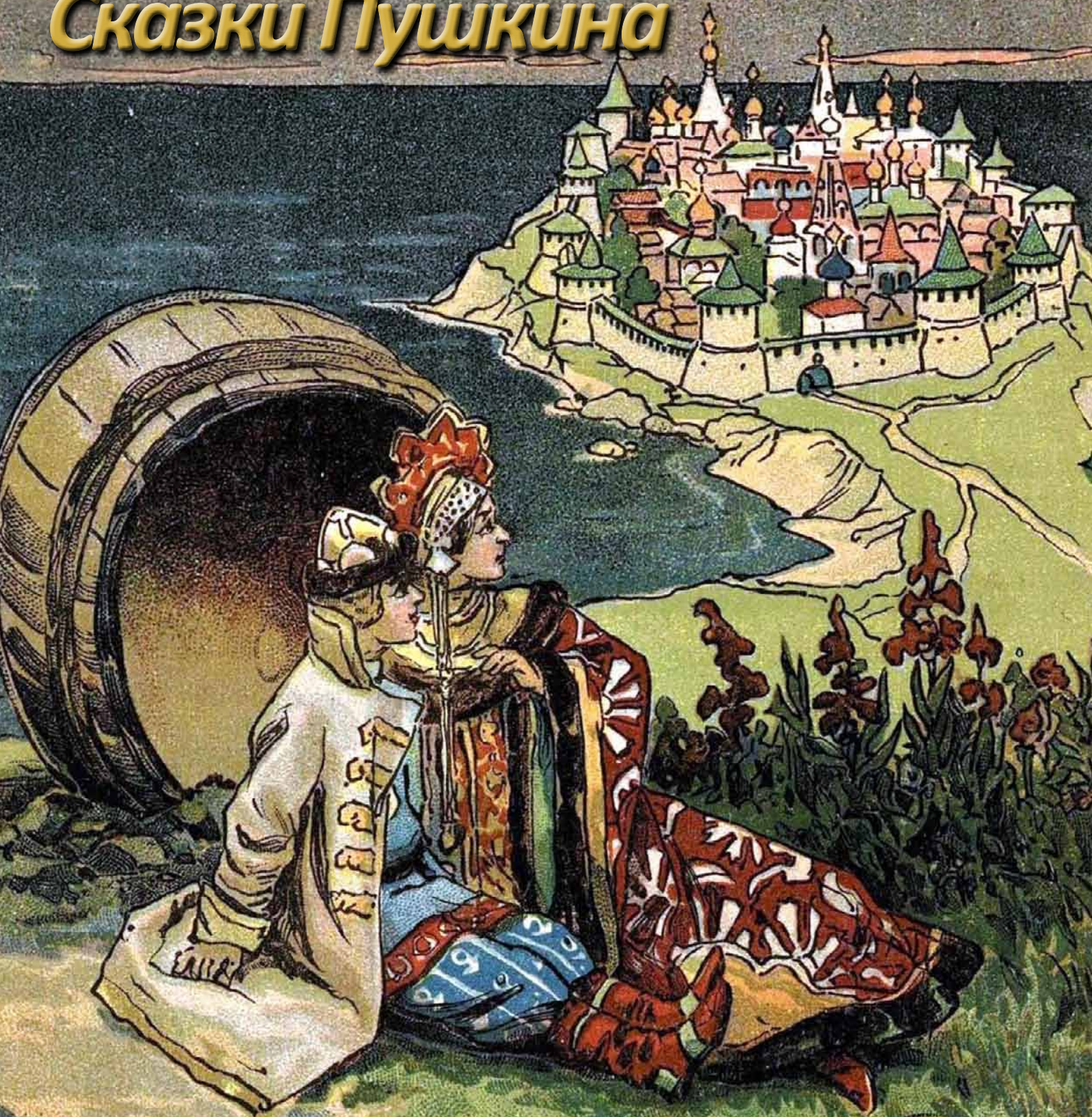


Rusckin-Märchen

Сказки Пушкикина



MIR-Kalender 2024

MIR

Аборитов

MIR-Kalender 2024

Diesen Kalender widmet seine Autorin, Tatjana Lukina, dem 100. Geburtstag ihres Vaters, Jewgenij Pawlowitsch Lukin (1924-2000).

Die Märchen von Alexander Puschkin

Zum 225. Geburtstag von Alexander Sergejewitsch Puschkin
(1799-1837)

Сказки Пушкина

К 225-летию со дня рождения Александра Сергеевича Пушкина
(1799-1837)

Herausgeber / издатель: MIR e.V., Verein für kulturelle Beziehungen in München

Idee, Konzept, Textauswahl / Идея, концепт, текст: Tatjana Lukina
Mitarbeit / В работе над календарем принимали участие:
Brit-Antje Wittwer, Tatiana Trojnikowa, Tamara Urjanowa, Shenja Jahn,
Raisa Konovalova, Swetlana Woldt, Elena Weich, u.a.
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechts /
Ответственный по вопросам печати: Roland Schulz, 81669 München
Layout / графика: Klaus Eckardt

Literaturverzeichnis / Список литературы:

Puschkin-Märchen. Palech-Malerei. Verlag „Handelshaus „Eherner Reiter“, 2018.
Сказки Пушкина. Живопись Палеха. Издательство «П-2». Санкт-Петербург, 2009
Palekh. The State Museum of Palekh Art. Izobrazitelnoye iskusstvo publishers. Moscow.1990
Puschkin. Ein Dichterleben. Rolf-Dietrich Keil. Insel Verlag. Frankfurt am Main und Leipzig. 1999
Alexander Puschkin. Poeme und Märchen. Herausgegeben Harald Raab.
Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH, Berlin, 1999.
А.С. Пушкин. Избранная поэзия в переводах на немецкий язык.
Издательства ВГБИЛ им. М.И. Рудомино и «Радуга», 1999. Москва.
Andreas Bode. Ivan Jakovlevič Bilibin. Der russische Märchenillustrator.
Erasmus Grasser-Verlag, Wielenbach, 1997
Alexander S. Puschkin in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt von Gudrun Ziegler.
Rowohlt Taschenbuch-Verlag, 2008
Sowie Texte und Bilder aus Wikipedia / А также статьи и изображения из Википедии

Wir bitten um Entschuldigung bei allen Privatbesitzern und Museen sowie bei den Übersetzern, deren Bilder und Texte wir in unserem Kalender verwendet haben, ohne die Namen zu erwähnen, da wir sie nicht finden konnten.

Приносим извинения владельцам картин и музеям, а также переводчикам,
картины и тексты которых использованы в этом календаре без указания имён,
так как нам не удалось их, к сожалению, найти.

Titelbild: Illustration zum „Märchen vom Zaren Saltan“ von A. S. Puschkin. Künstler Nikolaj Bogatow

Обложка: Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Николай Богатов

ISBN 978-3-9812112-5-2 Мюнхен / München 2023



Verein für kulturelle Beziehungen / Общество по культурному обмену

Alexander Sergejewitsch Puschkin, der Begründer der modernen russischen Literatursprache, spielt im Leben unseres Vereins eine große Rolle. Im Jahr seines 200. Geburtstages, 1999, bereisten wir mit unserem literarisch-musikalischen Programm „Mit Puschkin in Bayern unterwegs“ viele Städte Bayerns. Es schloss sich unsere Teilnahme an den „Bayerischen Tagen in Moskau“ an, bei denen wir das Glück hatten, im Puschkin-Museum aufzutreten und dort vom Publikum zu hören: „Welch einen feinen Puschkin habt ihr uns aus Bayern mitgebracht!“. Auch war der allererste MIR-Kalender, der 1999 erschien, Alexander Puschkin gewidmet.

Der Slawistikprofessor und Übersetzer Dr. Rolf-Dietrich Keil (1923-2018), ein Freund unseres Vereins und Teilnehmer vieler unserer Veranstaltungen, war zugleich der Gründer und Präsident der Puschkin-Gesellschaft Deutschland. Der Schriftsteller Lew Kopelew (1912 - 1997) schrieb einmal in einem Brief an mich, Keil habe „Puschkins ‚Eugen Onegin‘ brillant ins Deutsche übertragen“.

Ja, das Schaffen Alexander Puschkins ist vielfältig: Die einen lieben seine Märchen, die anderen - seine Lyrik oder Prosa, und wieder andere interessieren sich für seine Biographie, die, nach Meinung vieler, einen wahrhaft russischen Geist widerspiegelt.

Unser Verein MIR e. V., der vor mehr als drei Jahrzehnten als Brücke zwischen deutscher und russischer Kultur in München gegründet wurde, widmet seinen vierundzwanzigsten Kalender für das Jahr 2024 „Die Märchen von Alexander Puschkin“, dem 225. Geburtstag von Alexander Sergejewitsch, der die russische Kulturgeschichte und vor allem die russische Sprache wie kein anderer geprägt hat.

Tatjana Lukina, Präsidentin von MIR e. V.



Porträt von A.S. Puschkin. Papier, Aquarell. Künstler P.F. Sokolow, 1936. Allrussisches Museum von A.S. Puschkin
Портрет А.С. Пушкина. Бумага, акварель. Художник П.Ф. Соколов, 1936. Всероссийский музей А.С. Пушкина

Oбщество «МИР» в Мюнхене многое связывает с именем А.С. Пушкина, основоположника современного русского литературного языка. В 1999 году, отмечая 200-летие со дня рождения поэта, нам удалось побывать во многих городах с литературно-музыкальной программой «С Пушкиным по Баварии». Особенным событием стало участие МИРА в фестивале «Дни Баварии в Москве», во время которого нам посчастливилось выступить в Государственном музее имени А.С. Пушкина, где мы услышали от зрителей восторженные слова: «Какого истинного Пушкина вы привезли нам из Баварии!» И наш первый календарь, выпущенный в 1999 году, был посвящен юбилею великого поэта.

Другом Общества «МИР» и участником многих наших мероприятий был создатель и президент Пушкинского Общества Германии – переводчик др. Рольф-Дитрих Кайль (1923-2018), который, по словам Льва Копелева (1912-1997) в письме ко мне «гениально» перевел на немецкий язык «Евгения Онегина».

Творчество А.С. Пушкина многогранно. Кто-то наслаждается его сказками, кто-то лирикой или прозой, а кому-то интересна его биография, отражающая, по мнению многих, русский дух. Общество «MIR e.V.», основанное в Мюнхене более чем три десятилетия назад как мост между немецкой и русской культурой, посвящает свой двадцать четвертый календарь на 2024 год - «Сказки Пушкина» - 225-летию со дня рождения Александра Сергеевича, оставившего неизгладимый след в истории русской культуры и русского языка.

Татьяна Лукина, президент Общества «MIR e.V.»

Das Märchen vom Zaren Saltan

Es waren einmal drei Schwestern, die sich alle wünschten, dass Zar Saltan sie heirate. Der Zar erwählte die Jüngste, die ihm einen Sohn versprach. Zar Saltan zog in den Krieg gegen seine Nachbarn, während seine junge Frau einen Sohn zur Welt brachte. Doch die beiden Schwestern, die im Palast als Weberin und Köchin dienten, waren eifersüchtig auf die Zarengattin. Sie schickten dem Zaren einen betrügerischen Brief, in dem sie behaupteten, seine Frau habe keinen Menschen, sondern ein „unbekanntes Tier“ zur Welt gebracht, und dann ersetzten sie die Antwort Saltans durch den Befehl, „die Zarin und ihren Sohn in ein Fass zu legen und in den Ozean zu werfen“. Das Fass wurde lange Zeit auf den Wellen getragen, bevor es an ein verlassenes Ufer geworfen wurde. Der Prinz, der bereits ein Recke geworden war, ging auf die Jagd. Als er zufällig einen schwarzen Geier sah, der einen auf dem Meer schwimmenden Schwan angriff, tötete er ihn mit einem Pfeil. Der Schwan entpuppte sich als eine gute Zauberin. Mit menschlicher Stimme sagte sie, dass sie ihrem Retter nun immer helfen würde. Durch den Zauber des Schwans entstand auf einer einsamen Insel eine große und schöne Stadt. Der Prinz ließ sich nieder, um sie zu regieren, und nahm den Namen Gwidon an. Aber er sehnte sich nach seinem betrogenen Vater. Handelsschiffe segelten oft an der Insel vorbei in das Land von Zar Saltan. Gwidon wies die Kaufleute an, Saltan einen Gruß zu schicken, ohne ihm zu sagen, dass er selbst Saltans Sohn war.

Die von den Händlern überbrachte Nachricht über eine wunderbare Stadt, die auf einer leeren Insel wie aus dem Nichts aufgetaucht war, überraschte Saltan. Als er einen Gruß von Gwidon erhielt, wollte er ihn unbedingt besuchen. Doch die heimtückischen Schwestern brachten den Zaren davon ab und überzeugten ihn davon, dass es noch andere, noch erstaunlichere Wunder auf der Welt gäbe. Zum Beispiel ein Eichhörnchen, das unter einem Baum sitzend Nüsse mit goldenen Schalen und smaragdgrünen Kernen knabbert oder dreiunddreißig Helden, die unter der Führung von Onkel Tschernomor aus den Tiefen des Meeres an der Küste auftauchen. Das größte Wunder sei jedoch die jenseits des Meeres lebende Prinzessin, die „bei Tag das Licht Gottes überstrahlt und bei Nacht die Erde erleuchtet, mit einem leuchtenden Mond unter ihrem Zopf und einem Stern, der auf ihrer Stirn brennt“. Durch die Magie des Schwans erschienen auf Gwidons Insel ein fabelhaftes Eichhörnchen mit Nüssen und auch dreiunddreißig Recken. Die Prinzessin mit dem Mond und dem Stern entpuppte sich als Schwan selbst. Sie nahm vor dem Prinzen ihre wahre Gestalt an und Gwidon heiratete sie. Als Zar Saltan von all den neuen Wundern erfuhr, hörte er nicht mehr auf die Weberin und die Köchin und segelte mit einer Flotte zu Gwidon. Als Saltan die Insel betrat, erkannte er sofort seine Frau und seinen Sohn. Ihr Zusammentreffen wurde mit einem fröhlichen Festmahl gefeiert.

Das Märchen vom Fischer und dem Fischlein



Ein armer alter Fischer, der mit seiner alten Frau in einer Hütte am Meer lebte, fing einst einen Goldfisch. Dieser sprach zu ihm mit menschlicher Stimme und versprach ihm eine große Belohnung, wenn der alte Mann ihn freilassen würde. Der Fischer ließ den Fisch frei, aber zu Hause schimpfte seine Frau mit ihm, als sie davon hörte: „Du Narr und Einfaltspinsel konntest den Fisch nicht einmal um einen neuen Trog bitten, der unseren kaputten ersetzt.“ Der alte Mann ging zum Meer, rief den Fisch und bat ihn um einen Trog. Der Fisch erfüllte seinen Wunsch. Doch die selbststüchtige alte Frau befahl ihrem Mann, den Fisch um eine neue Hütte zu bitten. Nachdem sie eine neue Hütte bekommen hatte, wollte sie von einer Bäuerin zu einer Adligen und dann zu einer freien Zarin werden. Der Fisch erfüllte diese Wünsche. Aber die alte Frau, die nun im Palast lebte - umgeben von Bojaren und Adligen - wollte endlich Herrscherin über das Meer werden und der Fisch sollte sie bedienen. Als der Fisch von diesem neuen Wunsch erfuhr, verschwand er lautlos in den Wellen. Der alte Mann ging nach Hause und sah anstelle des Palastes wieder seine alte armselige Hütte, und seine Frau saß an einem alten zerbrochenen Trog.



Illustrationen
zum Puschkin-Märchen
von Iwan Bilibin, 1905, 1908



Illustration zum „Märchen vom Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Nikolaj Bogatow
 Иллюстрация к «Сказке о царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Николай Богатов

*Три девицы под окном
 Пряли поздно вечерком...
 «Кабы я была царица, —
 Третья молвила сестрица, —
 Я б для батюшки-царя
 Родила богатыря».*

А.С. Пушкин

*Saßen spät drei junge Mädchen,
 schnurrend ging ihr Spinnerädchen...
 Sprach die Jüngste von den drein:
 „Kom ein Zar, um mich zu freien,
 schenkt ich ihm auf seinen Thron
 einen rechten Heldensohn!“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Januar Январь



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Puschkin und seine Märchen

Alexander Puschkin beschäftigte sich verstärkt mit russischen Volksmärchen, als er in den Jahren 1824 bis 1825 auf das Landgut seiner Eltern in Michailowskoje verbannt wurde. Dort blieb Puschkin allein mit seinem Kindermädchen Arina Rodionowna zurück. Sie, eine Leibeigene, war die Muse seiner volkstümlichen Lyrik, die er in Gestalt der Amme in seinem Versroman „Eugen Onegin“ verewigte.

„...abends höre ich Märchen und mache so die Mängel unserer verfluchten Bildung wett. Wie reizvoll sind diese Märchen! Jedes ein Poem!“ – schrieb damals Puschkin an seinen Bruder Lew.

Diese Volksmärchen aus dem Munde von Arina Rodionowna bildeten den Ausgangspunkt für Puschkins spätere Vermärchen: „Das Märchen von dem Popen und seinem Knecht Trottel“ (1830), „Das Märchen vom Zaren Saltan“ (1831), „Das Märchen vom Fischer und dem Fischlein“ (1833), „Das „Märchen von der toten Zarentochter und den sieben Recken“ (1833) und „Das Märchen vom goldenen Hahn“ (1834).

Das Märchen vom Zaren Saltan

*Три девицы под окном
Пряли поздно вечерком.
«Кабы я была царица, —
Говорит одна девица, —
То на весь крещеный мир
Приготовила б я пир».
«Кабы я была царица, —
Говорит ее сестрица, —
То на весь бы мир одна
Наткала я полотна».
«Кабы я была царица, —
Третья молвила сестрица, —
Я б для батюшки-царя
Родила богатыря».
Только вымолвить успела,
Дверь тихонько заскрипела,
И в светлицу входит царь,
Стороны той государь.
Во всё время разговора
Он стоял позадь забора;
Речь последней по всему
Полюбилася ему.
«Здравствуй, красная девица, —
Говорит он, — будь царица
И роди богатыря
Мне к исходу сентября.
Вы ж, голубушки-сестрицы,
Выбирайтесь из светлицы,
Поезжайте вслед за мной,
Вслед за мной и за сестрой:
Будь одна из вас ткачиха,
А другая повариха».*

*Saßen spät drei junge Mädchen,
schnurrend ging ihr Spinnerädchen,
redet eine von den drein:
»Ach, könnt ich doch Zarin sein!
Für die ganze weite Welt
hätt ich selbst ein Fest bestellt!«
Sprach die zweite von den drein:
»Schwester, könnt ich Zarin sein,
aller Welt mit eigener Hand
webt ich feine Leinwand!«
Sprach die Jüngste von den drein:
»Kam ein Zar, um mich zu frein,
schenkt ich ihm auf seinen Thron
einen rechten Heldensohn!«
Kaum der Wunsch gesprochen ward,
als die Türe leise knarrt:
Zu den Mädchen, zu den drein,
tritt der Zar des Landes ein.
Draußen stand er bei dem Reden,
hört' die Wünsche einer jeden,
was die Jüngste grad gesagt,
hat am meisten ihm behagt.
Sagt der Zar: „Gruß dir, der Schönen,
dich will ich zur Zarin nehmen.
Und bis zum September schon
schenk mir einen Heldensohn!
Aber ihr, ihr beiden andern,
macht euch auf, mit uns zu wandern,
bei der Schwester sollt ihr bleiben,
was ihr wünscht, das sollt ihr treiben:
Eine soll als Köchin leben
und die andre Leinwand weben.“*

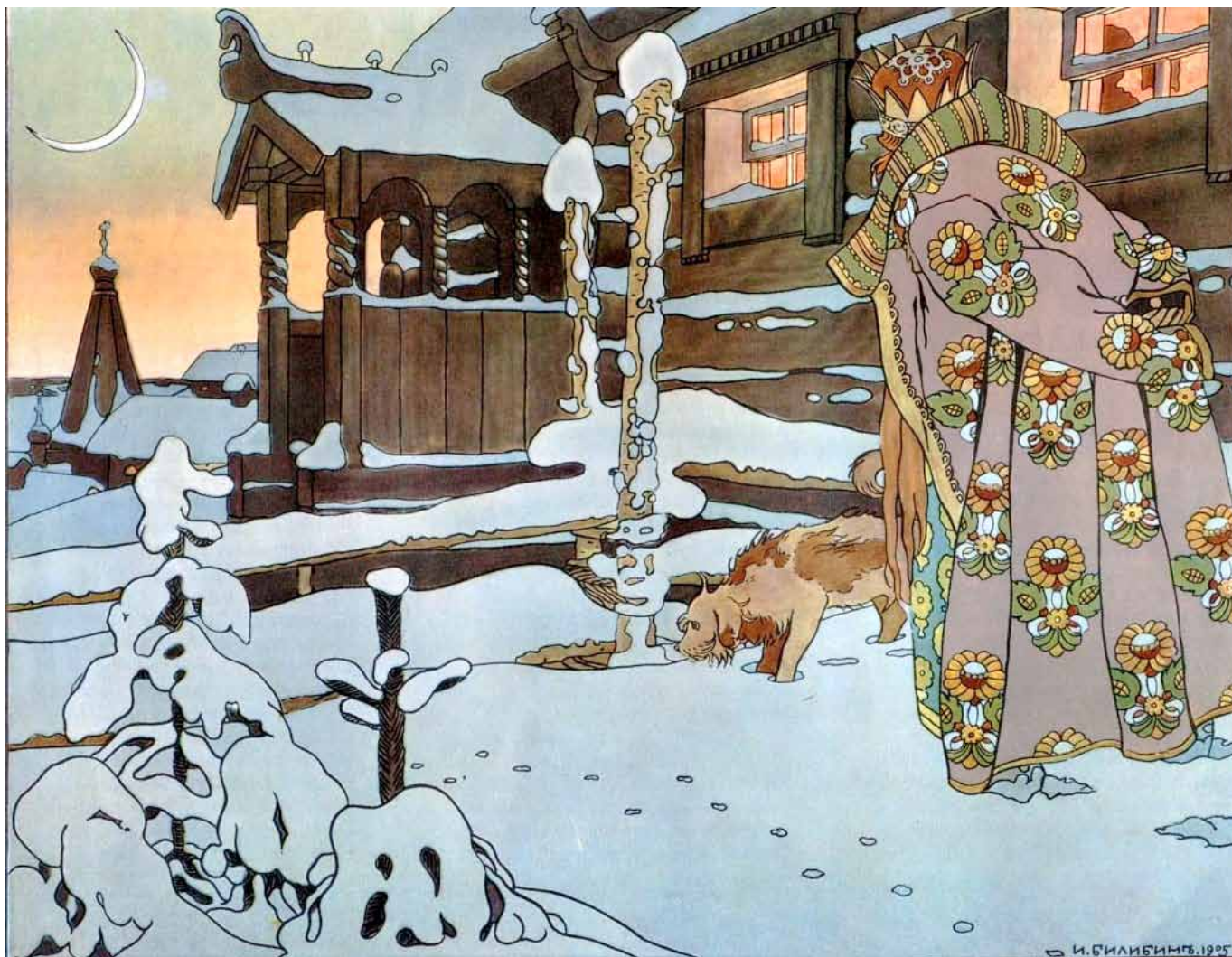


Illustration zum „Märchen vom Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Bilibin, 1905
 Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Иван Библин, 1905

*Только вымолвить успела,
 Дверь тихонько заскрипела,
 И в светлицу входит царь,
 Стороны той государь.
 Во всё время разговора
 Он стоял позадь забора;
 Речь последней по всему
 Полюбилася ему*

А.С. Пушкин

*Kaum der Wunsch gesprochen ward,
 als die Türe leise knarrt:
 Zu den Mädchen, zu den drein,
 tritt der Zar des Landes ein.
 Draußen stand er bei dem Reden,
 hört' die Wünsche einer jeden,
 was die Jüngste grad gesagt,
 hat am meisten ihm behagt.*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Februar Февраль

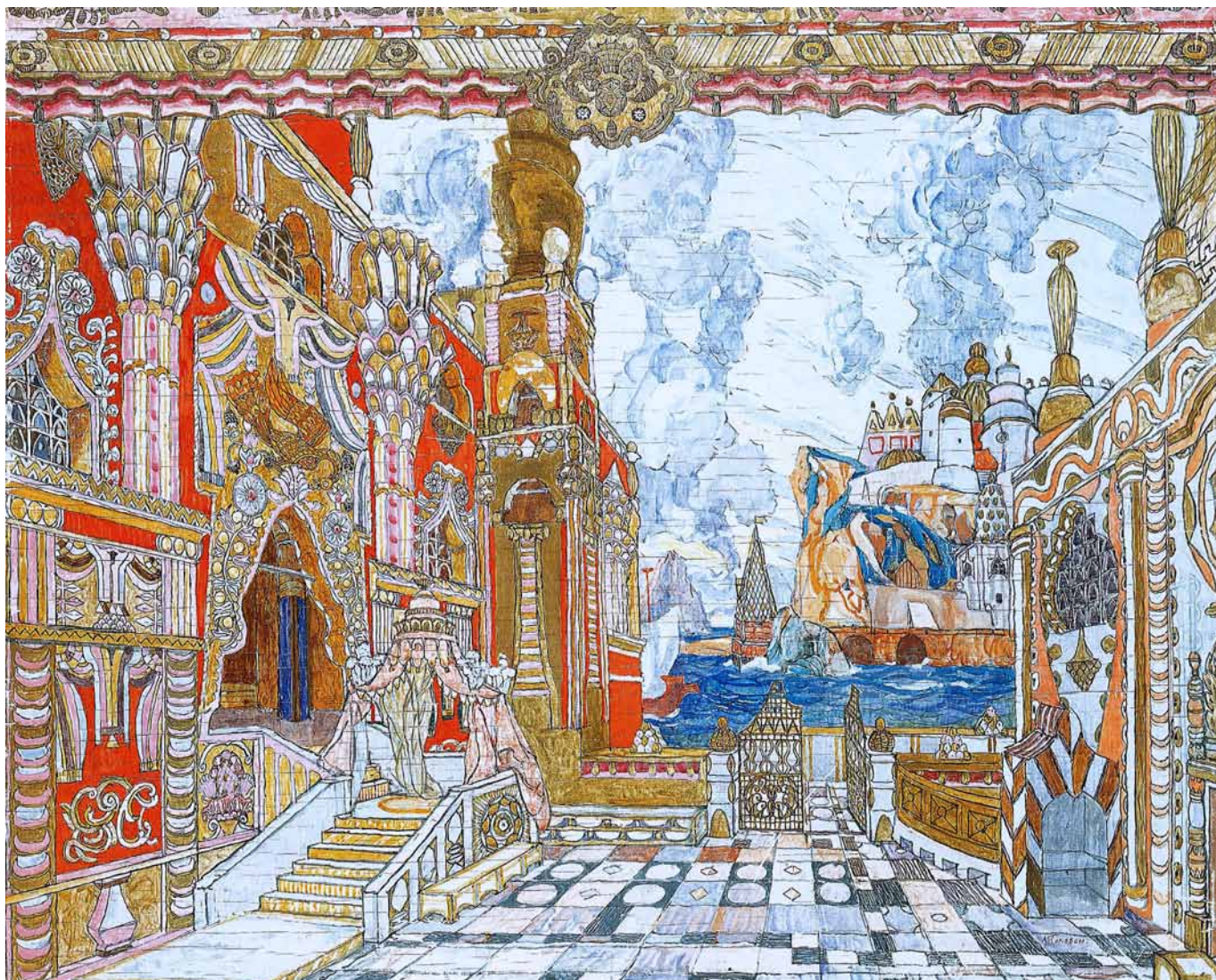


Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do			
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

*В сени вышел царь-отец,
Все пустились во дворец.
Царь недолго собирался:
В тот же вечер обвенчался.
Царь Салтан за пир честной
Сел с царицей молодой;
А потом честные гости
На кровать слоновой кости
Положили молодых
И оставили одних.
В кухне злится повариха,
Плачет у станка ткачиха,
И завидуют оне
Государевой жене.
А царица молодая,
Дела вдаль не отлагая,
С первой ночи понесла.
В те поры война была.
Царь Салтан, с женой простясь,
На добра-коня садясь,
Ей наказывал себя
Поберечь, его любя.
Между тем, как он далёко
Бьется долго и жестоко,
Наступает срок родин;
Сына бог им дал в аршин,
И царица над ребенком
Как орлица над орленком;
Шлет с письмом она гонца,
Чтоб обрадовать отца.
А ткачиха с поварихой,
Со сватьей бабой Бабарихой,
Извести ее хотят,
Перенять гонца велят;
Сами шлют гонца другого
Вот с чем от слова до слова:
«Родила царица в ночь
Не то сына, не то дочь;
Не мышонка, не лягушку,
А неведому зверюшку».*

*Die drei Mädchen, wie sie waren,
folgten zum Palast dem Zaren.
Gleich am Abend ward die Braut
ihm als Zarin angetraut.
Zar Saltan im Kreis der Gäste
mit der Zarin saß beim Feste;
drauf die Ehrengäste schreiten
und das Hochzeitsbett bereiten,
fein geschnitzt aus Elfenbein;
und man ließ das Paar allein.
Weberin und Köchin einen
sich, ihr Schicksal zu beweinen;
und es einen sich die beiden,
ihre Herrin zu beneiden;
doch das junge Zarenpaar
machte sein Versprechen wahr:
Eh die Hochzeitsnacht vergangen,
war der Heldensohn empfangen.
Zu derselben Zeit gab's Krieg.
Zar Saltan sein Ross bestieg,
bat die Zarin, sich zu wahren
ihm zuliebe vor Gefahren. –
Und indes er ferne weilt,
stark von Kampf zu Kampfe eilt
mit den rauhen Kriegsgenossen,
ist die Kindesfrist verflossen,
und Gott schenkt ihm einen Sohn,
ellenlang geboren schon...
Einen Boten, einen raschen,
schickt sie, froh zu überraschen
ihren Zaren. Doch die beiden
Schwestern, die ihr Glück beneiden
fangen ab den ersten Boten,
den die Zarin selbst entboten,
senden einen andern fort
mit der Botschaft Wort für Wort:
„Deine Zarin hat geboren,
doch Gott weiß, was dir erkoren,
's ist kein Spross für deinen Thron,
keine Tochter und kein Sohn –
's ist nicht Frosch und ist nicht Maus:
sieht fast wie ein Untier aus*



Der Palast des Zaren Saltan. Dekorationsentwurf von Alexander Golowin, 1907
 Дворец царя Салтана. Художник-декоратор Александр Головин, 1907

*В сени вышел царь-отец.
 Все пустились во дворец.
 Царь недолго собирался:
 В тот же вечер обвенчался.*

А.С. Пушкин

*Die drei Mädchen, wie sie waren,
 folgten zum Palast dem Zaren.
 Gleich am Abend ward die Braut
 ihm als Zarin angetraut.*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

März Март



Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Nikolaj Rimskij-Korsakows Oper „Das Märchen vom Zaren Saltan“

Alexander Puschkins „Märchen vom Zaren Saltan, von seinem Sohn, dem ruhmreichen und mächtigen Recken Fürst Gwidon Saltanowitsch und von der wunderschönen Schwanen-Zarewna“, gehört zu den populärsten Geschichten der russischen Literatur. Auch der Komponist Nikolaj Rimskij-Korsakow (1844 – 1908) schrieb eine Oper „Das Märchen vom Zaren Saltan“.

Bis dahin war er mehr durch seine Instrumentalwerke bekannt, aber in diesem Stoff fand er viele Anknüpfungspunkte für seine Musiksprache. Das Libretto zu der Oper schrieb Wladimir Belskij. Die Uraufführung fand am 21. Oktober / 3. November 1900 im Solodownikow-Theater in Moskau durch das Ensemble der Russischen Privatoper von Sawwa Mamontow statt. Große Bekanntheit erreichte das Stück „Der Hummelflug“ aus dem dritten Akt dieser Oper.

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

*Как услышал царь-отец,
Что донес ему гонец,
В гневе начал он чудесить
И гонца хотел повесить;
Но, смягчившись на сей раз,
Дал гонцу такой приказ:
«Ждать царева возвращенья
Для законного решенья».
Едет с грамотой гонец,
И приехал наконец.
А ткачиха с поварихой,
Со сватьей бабой Бабарихой,
Обождать его велят;
Допьяна гонца поят
И в суму его пустую
Суют грамоту другую -
И привез гонец хмельной
В тот же день приказ такой:
«Царь велит своим боярам,
Времени не трать даром,
И царицу и приплод
Тайно бросить в бездну вод».
Делать нечего: бояре,
Потужив о государе
И царице молодой,
В спальню к ней пришли толпой.
Объявили царску волю —
Ей и сыну злую долю,
Прочитали вслух указ...*

*Wie die Botschaft ihm gekommen
und der Zar den Sinn vernommen,
ward er zornig, und es drohten
seine Worte Tod dem Boten.
Doch das Töten unterblieb,
und der Zar zur Antwort schrieb:
„Schweig jetzt still von der Geschichte,
bis ich selber seh und richte.“
Mit der Schrift, auf schnellem Ross,
kehrt der Bote heim zum Schloss.
Doch der bösen Schwestern Neid
schuf der Zarin neues Leid:
machten erst den Boten trunken,
bis er tief in Schlaf versunken;
nähten in sein Brustgewand
einen Brief von ihrer Hand:
„Zar Saltan an die Bojaren:
Was geschehn, hab ich erfahren,
drum die Zarin und ihr Kind
sollt ihr beide, wie sie sind,
alsofort ins Meer versenken,
sie im Wasser still ertränken.“
Trauernd folgten die Bojaren
dem gefälschten Brief des Zaren,
drangen, zu der Zarin Schmach,
nächtlich in ihr Schlafgemach,
lasen ihr mit lauter Stimme,
was der Zar in seinem Grimme
anbefohlen...*



Illustration zum „Märchen vom Zaren Saltan“ von A. S. Puschkin. Künstler Nikolaj Bogatow
 Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Николай Богатов

*«Ты, волна моя, волна!
 Ты гульлива и вольна;
 Не губи ты нашу душу:
 Выплесни ты нас на сушу!»
 И послушалась волна:
 Тут же на берег она
 Бочку вынесла легонько
 И отхлынула тихонько.*

А.С. Пушкин

*„Ach, du Welle, Meereswelle,
 wie du plätscherst frei und helle...
 oh, erlös uns unsrer Bande,
 trag uns hin zum festen Lande!“
 Und die Welle hört das Wort,
 trägt das Fass zum Ufer fort,
 lässt es sanft am Strande nieder,
 gleitet dann zum Meere wieder*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

April Апрель



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

*И царицу в тот же час
В бочку с сыном посадили,
Засмолили, покатали
И пустили в Окиян —
Так велел-де царь Салтан.
В синем небе звезды блещут,
В синем море волны хлещут;
Туча по небу идет,
Бочка по морю плывет.
Словно горькая вдовица,
Плачет, бьется в ней царица;
И растет ребенок там
Не по дням, а по часам.
День прошел, царица вопит...
А дитя волну торопит:
«Ты, волна моя, волна!
Ты гульлива и вольна;
Плещешь ты, куда захочешь,
Ты морские камни точишь,
Топишь берег ты земли,
Подымаешь корабли —
Не губи ты нашу душу:
Выплесни ты нас на сушу!»
И послушалась волна:
Тут же на берег она
Бочку вынесла легонько
И отхлынула тихонько.
Мать с младенцем спасена;
Землю чувствует она.
Но из бочки кто их вынет?
Бог неужто их покинет?
Сын на ножки поднялся,
В дно головкой уперся,
Понатужился немножко:
«Как бы здесь на двор окошко
Нам проделать?» — молвил он,
Вышиб дно и вышел вон.
Мать и сын теперь на воле;
Видят холм в широком поле,
Море синее кругом,
Дуб зеленый над холмом.*

*In ein Fass
wurden ohne Unterlass
Kind und Mutter eingesteckt,
und das Fass ward zugedeckt,
dicht verstopft mit Werg und Teer
und gerollt ins blaue Meer.
Glänzt der Himmel sternenhelle,
rauscht im Meer die dunkle Welle;
Wolken ziehn am Himmel schwer,
und das Fass schwimmt auf dem Meer.
Klagt die Zarin in dem Fass,
jammert ohne Unterlass;
doch ihr Kind wächst wunderbar,
nicht bloß täglich, stündlich gar.
Und indes die Mutter klagt,
singt das Kind im Fass und sagt:
»Ach, du Welle, Meereswelle,
wie du plätscherst frei und helle,
keinen Zwang noch Fesseln fühlend,
bald das Meergestein umspülend,
bald ans hohe Ufer schlagend,
mastenhohe Schiffe tragend —
oh, erlös uns unsrer Bande,
trag uns hin zum festen Lande!«
Und die Welle hört das Wort,
trägt das Fass zum Ufer fort,
lässt es sanft am Strande nieder,
gleitet dann zum Meere wieder.
Kind und Mutter sind gerettet,
sind auf festem Land gebettet.
Aber wer macht jetzt die zwei
aus der Haft des Fasses frei?
Auf den Füßen steht das Kind,
mit dem Köpfchen preßt es lind
an den Boden ihrer Tonne:
»Mach ein Fenster für die Sonne!«
sprach er, brach den Boden aus
und verließ das enge Haus.
Frei sind Sohn und Mutter beide,
sehn sich um in großer Freude.
Steigt vom Strand ein Hügel auf,
eine Eiche steht darauf...*



Die Schwanenprinzessin. Künstler Michail Wrubel, 1900. Tretjakow-Galerie, Moskau
 «Царевна-Лебедь». Художник Михаил Врубель, 1900 г. Третьяковская галерея, Москва

*И царевичу потом
 Молвит русским языком:
 «Ты, царевич, мой спаситель,
 Мой могучий избавитель...
 Ты не лебедь ведь избавил,
 Девицу в живых оставил...»*

A.S. Пушкин

*Russisch und mit Menschenton
 spricht er zu dem Zarensohn:
 „Zarensohn! Mich zu erlösen,
 kamst du, von der Macht des Bösen...
 Keinen Schwan hast du befreit –
 eine stolze Königsmaid!..“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Mai Май



Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Die Schwanenprinzessin

„Die Schwanenprinzessin“, ein Gemälde von Michail Alexandrowitsch Wrubel, gemalt auf der Grundlage des Bühnenbildes zu der Oper „Das Märchen vom Zaren Saltan“ von N. A. Rimskij-Korsakow, basierend auf der Handlung des Märchens von A. S. Puschkin. Die Uraufführung des Musikdramas, das Wrubel inspirierte, fand am 21. Dezember 1900 im Privaten Opernhaus von S. I. Mamontow statt. Wrubel fertigte Bühnenbild- und Kostümskizzen an, und seine Frau Nadeschda Zabela-Wrubel sang die Rolle der Schwanenprinzessin.

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

*Сын подумал: добрый ужин
Был бы нам, однако, нужен.
Ломит он у дуба сук
И в тугой сгибает лук,
Со креста шнурок шелковый
Натянул на лук дубовый,
Тонку тросточку сломил,
Стрелкой легкой заострил
И пошел на край долины
У моря искать дичины.
К морю лишь подходит он,
Вот и слышит будто стон...
Видно на море не тихо;
Смотрит — видит дело лихо:
Бьется лебедь средь зыбей,
Коришун носится над ней;
Та бедняжка так и плещет,
Воду вокруг мутит и хлещет.
Тот уж когти распустил,
Клюв кровавый наострил...
Но как раз стрела запела,
В шею коришуна задела —
Коришун в море кровь пролил,
Лук царевич опустил;
Смотрит: коришун в море тонет
И не птичьим криком стонет...*

A.S. Пушкин

*Denkt der Sohn: Ein Abendbrot
tut uns jetzt vor allem not!
»Doch wo find ich Speise?« spricht er,
einen Zweig vom Baume bricht er,
biegt den Zweig zu einem Bogen,
hat die Schnur schnell abgezogen
seinem Kreuz, mit fester Hand
sie dem Bogen aufgespannt,
kleine Zweiglein dann in Eile
zugespitzt als scharfe Pfeile –
und er sucht am Dünenhügel
an der Bucht nach Seegeflügel.
Kaum jedoch kam er ans Meer,
hört er: Jemand stöhnt gar sehr ...
Sieht: Ein Schwan im Schaume bebt,
über ihm ein Geier schwebt;
und der Schwan schaut bang unsäglich,
windet sich und zittert kläglich...
Doch von dem gespannten Bogen
plötzlich kommt ein Pfeil geflogen
in des Geiers Hals – sein Blut
färbt mit Purpur rings die Flut,
und in Todesqual und Grimme
schreit er wie mit Menschenstimme.*

Friedrich von Bodenstedt nach A. Puschkin



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“
von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Bilibin, 1904



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Bilibin, 1905
 Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Иван Библин, 1905

*Вот открыл царевич очи;
 Отрясая грезы ночи
 И дивясь, перед собой
 Видит город он большой...
 Он скорей царицу будит;
 Та как ахнет!.. «То ли будет? —
 Говорит он, — вижу я:
 Лебедь тешитя моя».*

А.С. Пушкин

*Aber kaum begann's zu tagen,
 war der Sohn bereits erwacht.
 Staunend sieht er, über Nacht
 auf dem weiten öden Strand
 eine große Stadt erstand...
 Weckt der Sohn die Mutter – oh,
 wie wird sie des Anblicks froh!
 „Komm und lass der Stadt uns nahn“,
 ruft er, „Wunder tut mein Schwan.“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Junі Июнь



Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

Лебедь около плывет,
Злого коршуна клюет,
Гибель близкую торопит,
Бьет крылом и в море топит —
И царевичу потом
Молвит русским языком:
«Ты, царевич, мой спаситель,
Мой могучий избавитель,
Не тужи, что за меня
Есть не будешь ты три дня,
Что стрела пропала в море;
Это горе — всё не горе.
Отплачу тебе добром,
Сослужу тебе потом:
Ты не лебедь ведь избавил,
Девицу в живых оставил;
Ты не коршуна убил,
Чародея подстрелил.
Век тебя я не забуду:
Ты найдешь меня повсюду,
А теперь ты воротись,
Не горюй и спать ложись».
Улетела лебедь-птица,
А царевич и царица,
Целый день провели так,
Лечь решились натошак.
Вот открыл царевич очи;
Отрясая грезы ночи
И дивясь, перед собой
Видит город он большой,
Стены с частыми зубцами,
И за белыми стенами
Блещут маковки церквей
И святых монастырей.
Он скорей царицу будит;
Та как ахнет!.. «То ли будет? —
Говорит он, — вижу я:
Лебедь тешитя моя».

А.С. Пушкин

Und der Schwan mit Schlagen, Beißen
sucht ihn in die Flut zu reißen,
sicher ihn zu töten. Drauf
tut der Schwan den Schnabel auf,
russisch und mit Menschenton
spricht er zu dem Zarensohn:
»Zarensohn! Mich zu erlösen,
kamst du, von der Macht des Bösen;
kannst du jetzt um meinetwillen
auch nicht deinen Hunger stillen,
ging verloren auch dein Pfeil,
Glück wird dir dafür und Heil!
Keinen Schwan hast du befreit –
eine stolze Königsmaid!
Und der Geier, der als Ziel
deines sichern Schusses fiel,
war ein Zauberer – reicher Lohn
soll dir werden, Zarensohn!
Deinem Dienst will ich mich weihn,
überall dir nahe sein,
was du wünschest, will ich tun,
doch jetzt geh, dich auszuruhn!«
Sprach's der Schwan und war entflohn.
Und die Zarin und der Sohn
schiefen ein mit leerem Magen.
Aber kaum begann's zu tagen,
war der Sohn bereits erwacht.
Staunend sieht er, über Nacht
auf dem weiten öden Strand
eine große Stadt erstand,
um das weite Häusermeer
laufen weiße Mauern her,
goldne Kuppeln sieht er blitzen,
Klöster, Kirchen, Turmesspitzen.
Weckt der Sohn die Mutter – oh,
wie wird sie des Anblicks froh!
„Komm und lass der Stadt uns nahn“,
ruft er, „Wunder tut mein Schwan.“

Friedrich von Bodenstedt nach A. Puschkin



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“
von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Bilibin, 1904



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Bilibin, 1905
 Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Иван Библин, 1905

*«Чем вы, гости, торг ведете
 И куда теперь плывете?»
 Корабельщики в ответ:
 «Мы объехали весь свет,
 Торговали соболями,
 Чернобурыми лисами;
 А теперь нам вышел срок,
 Едем прямо на восток,
 Мимо острова Буяна,
 В царство славного Салтана...»
 Князь им вымолвил тогда:
 «Добрый путь вам, господа...
 От меня ему поклон».*

А.С. Пушкин

*Fürst Gwidon hebt an zu fragen,
 welcher Wind sie hergetragen,
 was der Reise Zweck und Ziel
 und noch anderer Fragen viel.
 Sprachen sie: „Mit Pelzwerkwaren
 haben wir die Welt durchfahren,
 führten Fuchs und Zobel aus,
 und jetzt kehren wir nach Haus.
 Ostwärts führt uns unsre Bahn,
 um beim Inselland Bujan
 in das Reich Saltans zu fahren...“
 Sprach der Fürst: „Ein guter Stern
 führe euch, ihr lieben Herrn...
 sollt ihm meinen Gruß bestellen.“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Julii Июль



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

Мать и сын идут ко граду...
К ним народ навстречу валит,
Хор церковный бога хвалит;
В колымагах золотых
Пышный двор встречает их;
Все их громко величают
И царевича венчают
Княжесей шапкой, и главой
Возглашают над собой;
И среди своей столицы,
С разрешения царицы,
В тот же день стал княжить он
И нарекся: князь Гвидон.
Ветер на море гуляет
И кораблик подгоняет;
Он бежит себе в волнах
На раздутых парусах.
Корабельщики дивятся,
На кораблике толпятся,
На знакомом острове
Чудо видят наяву:
Город новый златоглавый,
Пристань с крепкою заставой;
Пушки с пристани палят,
Кораблю пристать велят.
Пристают к заставе гости;
Князь Гвидон зовет их в гости,
Их он кормит и поит
И ответ держать велит:
«Чем вы, гости, торг ведете
И куда теперь плывете?»
Корабельщики в ответ:
«Мы объехали весь свет,
Торговали соболями,
Чернобурыми лисами;
А теперь нам вышел срок,
Едем прямо на восток,
Мимо острова Буяна,
В царство славного Салтана...»
Князь им вымолвил тогда:
«Добрый путь вам, господа,
По морю по Окияну
К славному царю Салтану;
От меня ему поклон».

Und sie gehn mit schnellen Schritten...
Mit Gesang auf allen Wegen
wallt das Volk dem Paar entgegen;
durch die festgeschmückten Scharen
goldne Hofkarossen fahren,
und das Volk von nah und fern
ruft hurra dem neuen Herrn!
Und man setzt dem Zarensohne
auf das Haupt die Fürstenkrone,
da die Mutter eingewilligt
und des Volkes Wahl gebilligt,
herrscht im Land der Zarensohn,
und man nennt ihn Fürst Gwidon.
Weht der Wind vom Meere her,
treibt ein Schifflein auf dem Meer,
das, die Segel ausgebreitet,
leicht und schnell die Flut durchgleitet.
Plötzlich ruft das Schiffsvolk laut:
„Welch ein Wunder! Kommt und schaut!
Auf dem alten Inselland
eine neue Stadt erstand.
Stolz gebaut mit Türmen, Zinnen,
goldne Kuppeln blitzen drinnen.“
Ein Kanonenschuss vom Walle
grüßt das Schiff. Zur Fürstenhalte
führt man bald die fremden Gäste
und bewirtet sie aufs beste.
Fürst Gwidon hebt an zu fragen,
welcher Wind sie hergetragen,
was der Reise Zweck und Ziel
und noch anderer Fragen viel.
Sprachen sie: „Mit Pelzwerkwaren
haben wir die Welt durchfahren,
führten Fuchs und Zobel aus,
und jetzt kehren wir nach Haus.
Ostwärts führt uns unsre Bahn,
um beim Inselland Bujan
in das Reich Saltans zu fahren,
des berühmten, mächt'gen Zaren.“
Sprach der Fürst: „Ein guter Stern
führe euch, ihr lieben Herrn,
durch den weiten Ozean
bis zum mächt'gen Zar Saltan;
sollt ihm meinen Gruß bestellen.“



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler W.N. Kurdjumow, 1913
 Иллюстрация к «Сказке о Царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник В.Н. Курдюмов, 1913

*Глядь — поверх текучих вод
 Лебедь белая плывет.
 «Здравствуй, князь ты мой прекрасный!
 Что ты тих, как день ненастный?
 Опечалился чему?» —
 Говорит она ему.
 Князь печально отвечает:
 «Грусть-тоска меня съедает,
 Одолела молодца:
 Видеть я б хотел отца».*

А.С. Пушкин

*Siehe – durch die blauen Wogen
 kommt der weiße Schwan gezogen.
 „Sei begrüßt, mein Fürst! Warum
 wandelst du so trüb und stumm?
 Sprich, was ist dir angetan?“
 So den Fürsten fragt der Schwan.
 Trüb der Fürst dem Schwan entgegnet:
 „Ist kein Unglück mir begegnet,
 und doch traurig ist mein Sinn,
 zu dem Vater zieht mich's hin!“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

August Август



Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Das Märchen vom Zaren Saltan (Fortsetzung)

Гости в путь, а князь Гвидон
С берега душой печальной
Провожает бег их дальный;
Глядь — поверх текучих вод
Лебедь белая плывет.
«Здравствуй, князь ты мой прекрасный!
Что ты тих, как день ненастный?
Опечалился чему?» —
Говорит она ему.
Князь печально отвечает:
«Грусть-тоска меня съедает,
Одолела молодца:
Видеть я б хотел отца».
Лебедь князю: «Вот в чем горе!
Ну, послушай: хочешь в море
Полететь за кораблем?
Будь же, князь, ты комаром».
И крылами замахала,
Воду с шумом расплескала
И обрызгала его
С головы до ног всего.
Тут он в точку уменьшился,
Комаром оборотился,
Полетел и запищал,
Судно на море догнал,
Потихоньку опустился
На корабль — и в щель забился.
Ветер весело шумит,
Судно весело бежит
Мимо острова Буяна,
К царству славного Салтана...
Вот на берег вышли гости;
Царь Салтан зовет их в гости,
И за ними во дворец
Полетел наш удалец.
Видит: весь сияя в злате,
Царь Салтан сидит в палате
На престоле и в венце
С грустной думой на лице;
А ткачиха с поварихой,
Со сватьей бабой Бабарихой,
Около царя сидят
И в глаза ему глядят.
Царь Салтан гостей сажает
За свой стол и вопрошает:
«Ой вы, гости-господа,
Долго ль ездили? куда?
Ладно ль за морем, иль худо?
И какое в свете чудо?»

Weiter zogen die Gesellen.
Doch das Herz von Kummer schwer,
ging der Fürst zum blauen Meer.
Siehe – durch die blauen Wogen
kommt der weiße Schwan gezogen.
»Sei begrüßt, mein Fürst! Warum
wandelst du so trüb und stumm?
Sprich, was ist dir angetan?«
So den Fürsten fragt der Schwan.
Trüb der Fürst dem Schwan entgegnet:
„Ist kein Unglück mir begegnet,
und doch traurig ist mein Sinn,
zu dem Vater zieht mich's hin!“
Drauf der Schwan: „Wünschst du nichts mehr!
Folg dem Schiffe übers Meer,
fliege hin zu deinem Glücke,
nimm Gestalt an einer Mücke!“
Und der Schwan bewegt die Schwingen,
dass die Wellen hochauf springen,
übers Ufer springen sie,
Fürst Gwidon verschlingen sie,
der ins Meer bis übers Ohr kommt
und als Mücke dann hervorkommt.
Und die Mücke schwirrt einher,
fliegt zum Schiffe übers Meer,
sucht in einer Spalte dort
einen sichern Zufluchtsort.
Lustig weht und pfeift der Wind,
und das Schifflein fliegt geschwind,
fliegt vom Inselland Bujan
zu dem Reich des Zaren Saltan.
Schon am Ufer sind die Gäste,
Zar Saltan lädt sie zum Feste,
und es fliegt die Mücke klein
ihnen nach ins Schloss hinein.
Auf dem goldnen Herrscherthron
sitzt Saltan mit goldner Krone.
Finster seine Augen blitzen.
Weberin und Köchin sitzen
ihm zu Füßen, und als Dritte
Babariche in der Mitte.
Sehen scharf auf sein Gesicht,
hören eifrig, was er spricht,
da der Zar das Wort genommen:
„Liebe Gäste, seid willkommen!
Sagt mir doch, wo kommt ihr her?
Wart ihr lange auf dem Meer?
Und jenseits des Meers, wie war es,
sahst ihr dort viel Wunderbares?“

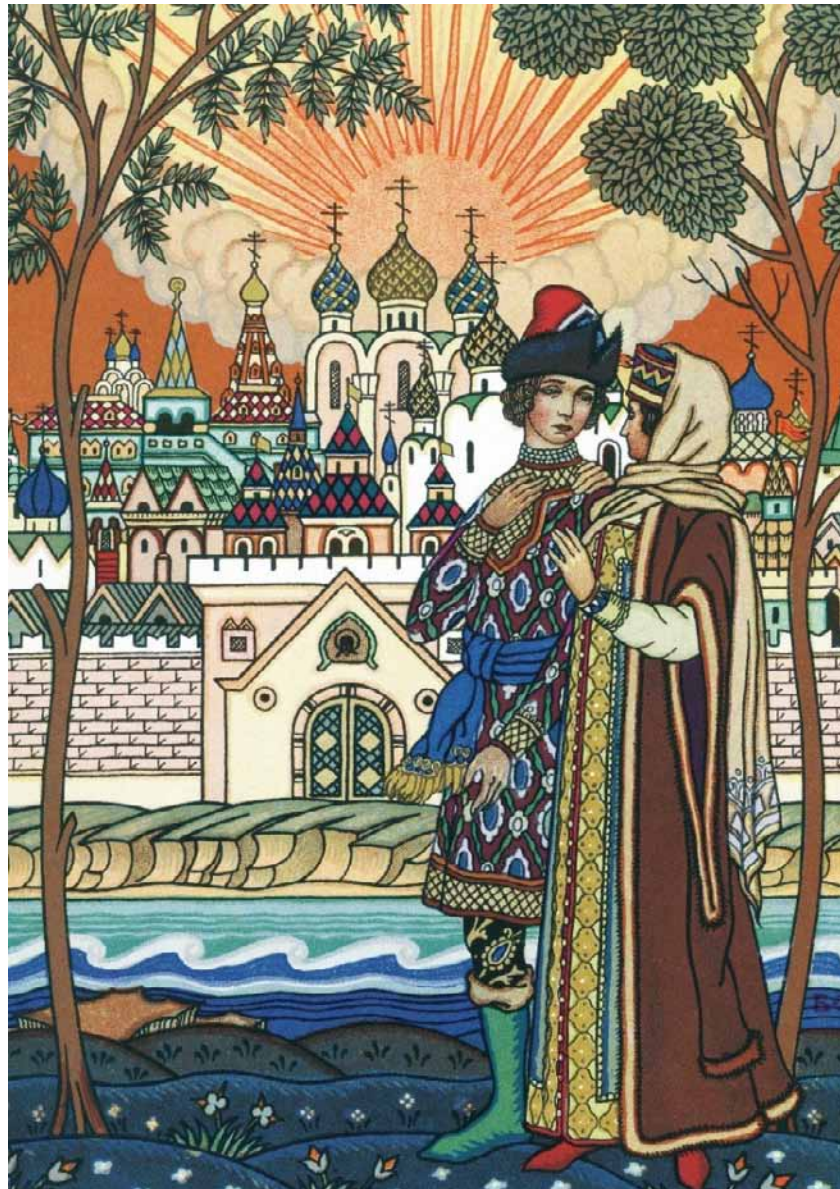


Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Boris Sworykin
 Иллюстрация к «Сказке о царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Борис Зворыкин

*«Государыня-родная!
 Выбрал я жену себе,
 Дочь послушную тебе,
 Просим оба разрешенья,
 Твоего благословенья:
 Ты детей благослови
 Жить в совете и любви».*

А.С. Пушкин

*«Mütterchen, der Wunsch mich quälte,
 dass ich mir ein Weib erwählte,
 diese hab ich nun geminnt
 mir zum Weib und dir zum Kind.
 Liebend kam sie mir entgegen,
 und nichts fehlt uns als dein Segen!»*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

September Сентябрь



So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		

Die Künstler, deren Bilder und Texte im MIR-Kalender verwendet wurden

Die Faszination russischer Künstler für Puschkin zieht sich durch das gesamte 20. Jahrhundert. Zum 100. Geburtstag des Dichters, 1899, arbeiteten sehr viele an seinen Werken. Einige Bilder davon findet man in unserem Kalender:

Nikolaj Bogatow (1854 - 1935) - Titelblatt, Monate Januar und April - wurde 1854 in Moskau geboren und verstarb dort im Jahre 1935. Als Absolvent der Moskauer Schule für Malerei, Bildhauerei und Architektur war er Grafiker, Lithograf, arbeitete im Bereich der Landschaft und des Porträts, illustrierte Werke der russischen Klassik und Folklore.

Iwan Bilibin (1876 - 1942) - Monate Februar, Juni, Juli – war ein Maler und Buchillustrator. Er absolvierte in München die Kunstschule von Anton Ažbe und setzte später seine Ausbildung bei Ilja Repin in der Kunstakademie von St. Petersburg fort. Nach der Gründung der Künstlervereinigung „Mir Iskusstwa“ („Welt der Kunst“) wurde er deren aktives Mitglied. Bilibins künstlerische Begabung zeigte sich besonders deutlich in seinen Illustrationen zu Märchen und Sagen sowie in seinen Arbeiten zu Theateraufführungen. Nach der Oktoberrevolution 1917 verließ er Russland, aber später, 1936, kehrte er in seine Heimatstadt zurück und lehrte an der dortigen Kunstakademie. Iwan Bilibin verstarb im Februar 1942, während der Leningrader Blockade.

Alexander Golowin (1863 - 1930) - Monat März - war ein Maler und Theaterschaffender. Er absolvierte die Moskauer Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Architektur. Parallel besuchte er Kunstakademien und Studios in Paris. Golowin wurde ein aktives Mitglied der Künstlervereinigung „Mir Iskusstwa“ („Welt der Kunst“).

Michail Wrubel (1856 - 1910) - Monat Mai - war ein berühmter Maler, Bildhauer, Keramiker und Bühnenbildner des Symbolismus und des Jugendstils. Er absolvierte die Petersburger Kunstakademie. Danach zog er nach Moskau, wo er in der Künstlerkolonie Abramzewo arbeitete.

Kurdjumow W. N. - Monat August - war ein Maler, Grafiker und Buchillustrator. Er arbeitete an vielen Projekten der Künstlervereinigung „Welt der Kunst“ („Мир искусства“) mit und leistete einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte der russischen Moderne.

Boris Zworykin (1872 - 1942) – Monat September - war ein Maler, Grafiker, Ornamentmaler, Ikonenmaler und Übersetzer. Er studierte an der Moskauer Schule für Malerei, Bildhauerei und Architektur. Das erste illustrierte Buch von ihm war Puschkins „Das Märchen vom Goldenen Hahn“ im Jahr 1903. Außerdem entwarf er Geschenkbücher, Postkarten und Theaterprogramme.

Ivan Golikov (1886 – 1937) war ein Miniatur-Maler und Verdienter Künstler der RSFSR (1933), Initiator und Gründer der Genossenschaft der Altrussischen Malerei „Palekh“.

Viktor Shegalow (1898 - 1941) – Monat November – gehörte der Genossenschaft der Altrussischen Malerei von Palekh. Er studierte in der Werkstatt von Palekh die Ikonenmalerei. Später unterrichtete er an der Palekher Kunstschule. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges ging er an die Front und starb im Oktober 1941 bei einem Bombenangriff.

Fridrich von Bodenstedt (1819 - 1892) war ein deutscher Schriftsteller und Theaterintendant. Er studierte Philosophie und Philologie an der Universität Göttingen. 1840 ging er als Lehrer nach Moskau, wo er Russisch erlernte. Er übersetzte Werke von Alexander Puschkin, Michail Lermontow, William Shakespeare u. a.. Im Jahr 1854 war er an der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität als Professor für Slawistik und Altenglisch tätig. Seine Übersetzung des „Märchen vom Zaren Saltan“ haben wir in unsrem Kalender verwendet.

Friedrich Fiedler (1859 - 1917), ein in St. Petersburg geborener Wolga-Deutscher, war Übersetzer, Pädagoge, Sammler und Gründer eines privaten Literaturmuseums, welches Schriftstellern aus Russland und Deutschland gewidmet war. Seine Übersetzung des „Märchen vom Fischer und dem Fischlein“ von A. S. Puschkin haben wir in unserem Kalender verwendet.



Illustration zum „Märchen von Zaren Saltan“ von A.S. Puschkin. Künstler Iwan Golikow, 1933
 Иллюстрация к «Сказке о царе Салтане» А.С. Пушкина. Художник Иван Голиков, 1933

*И садятся все за стол;
 И веселый пир пошел...
 Я там был; мед, пиво пил —
 И усы лишь обмочил.*

А.С. Пушкин

*...nun zu Tische in den Saal –
 hei, gab das ein frohes Mahl!...
 Ich war dort, trank Met und Bier,
 nass ward nur der Schnauzbart mir.*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

Oktober Октябрь



Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Palech

Palech ist ein Ort mit ca. 5000 Einwohnern im Gebiet Iwanowo (rund 300 km nordöstlich von Moskau), der vor allem für Ikonenmalerei und Lackier-Handwerk bekannt wurde.

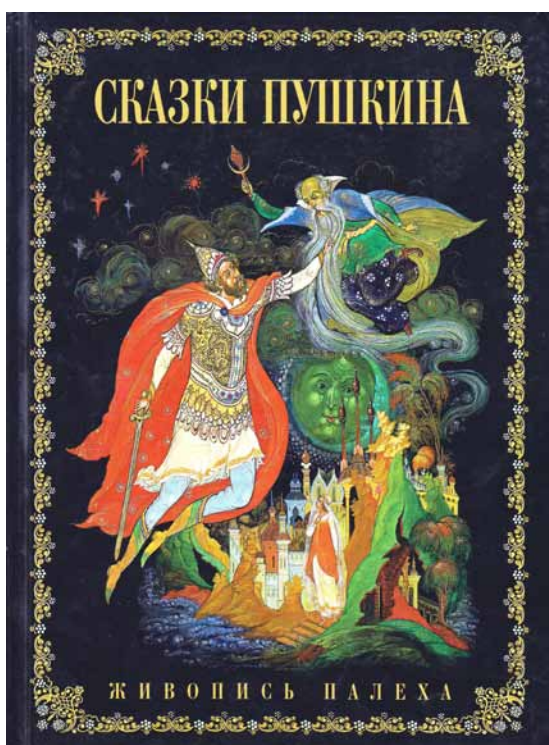
Palech entstand als Dorf etwa im 15. Jahrhundert. Noch vor den Zeiten Peter I. war Palech für seine Ikonenmaler bekannt. Die Entstehung der Palecher Ikonenmalerei wird um das 16. Jahrhundert vermutet, als Palech zu einem Handwerkerzentrum wurde, in dem unter anderem Holzschnitzer tätig waren. Zum Anfang des 18. Jahrhunderts etablierte sich hier bereits ein eigenständiger Stil der Ikonenmalerei. Die Blütezeit der Ikonenmalerei aus Palech lag im 18. und am Ende des 19. Jahrhunderts. Die Künstler von Palech waren auch an der Ausgestaltung und der Renovierung von Kirchen und Kathedralen beteiligt.

Nach der Oktoberrevolution 1917 ging die Ikonenmalerei in Palech im Zusammenhang mit der staatlichen antireligiösen Kampagne der Kommunisten stark zurück und hörte zeitweilig fast auf zu existieren. Die Künstler aus Palech mussten sich unter den veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten neue Themengebiete suchen und von der Darstellung sakraler Themen der Ikonenmalerei zu weltlichen Darstellungen übergehen. Am 5. Dezember 1924 schlossen sich sieben Künstler aus Palech zur Genossenschaft für Altrussische Malerei (Artel) zusammen. Dieses Datum gilt als Gründungstag der neuen Kunstgattung der Palecher Lackminiatur-Malerei. Das Handwerk (die sogenannte Palech-Miniatur) hat in Palech bis heute Bestand. Es gibt kleine Ateliers mit selbstständigen Künstlern in Palech. Der Russland-Kunstfonds hält in Palech Workshops ab. Seit dem Ende der Sowjetunion wurden die alten Ikonenmalertemperaturen wiederbelebt, und viele Künstler haben die Miniaturmalerei aufgegeben und sich wieder der Ikonenmalerei und der Sakralkunst zugewendet.

1928 wurde in Palech eine Berufsschule für alte Malerei gegründet. Die Ausbildung dauert vier Jahre. Die Arbeiten der Meister aus Palech werden in zahlreichen Museen Russlands und im Ausland ausgestellt. Das staatliche Kunstmuseum in Palech (eröffnet 1935) beherbergt mit über 2000 Arbeiten die größte Sammlung dieser Lackminiaturen.

Die typischen Motive der Miniaturen aus Palech sind folkloristische Alltagsszenen und Motive aus literarischen Werken der russischen Klassiker oder Volksmärchen. Die Bilder werden meist auf schwarzem Hintergrund gemalt und mit Gold verziert.

Heute lebt Palech vorwiegend vom Handwerk und vom Tourismus; es gibt eine Kunstschule und mehrere Holzmalerei-Werkstätten.





„Сказка о рыбаке и рыбке“. Рисунок на дереве. В. Жегалова, 1936.

„Das Märchen vom Fischer und dem Fischlein“ von A.S. Puschkin. Künstler Viktor Shegalow, 1936.
Lackminiatur aus der Sammlung des Allrussischen Museums von A. S. Puschkin (St. Petersburg)

„Сказка о рыбаке и рыбке“ А.С. Пушкина. Художник Виктор Жегалов, 1936.

Лаковая миниатюра из собрания Всероссийского музея А. С. Пушкина (Санкт-Петербург)

*«Бог с тобою, золотая рыбка!
Твоего мне откупа не надо;
Ступай себе в синее море,
Гуляй там себе на просторе».*

А.С. Пушкин

*„Möge Gott mit Dir sein, Du goldener Fisch!
Kehr in Freiheit zurück in das blaue Meer,
Ich begehre von Dir keinen Lohn dafür,
Tauche nieder und schwimme nach Herzenslust!“*

Friedrich von Bodenstedt nach A.S. Puschkin

Александр Пушкин

November Ноябрь



Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
I	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		

Alexander Sergejewitsch Puschkin

Alexander Sergejewitsch Puschkin wurde am 6. Juni 1799 in Moskau geboren. Sein Vater entstammte einem der ältesten Adelsgeschlechter Russlands, seine Mutter war eine geborene Hannibal, Enkelin eines am Hofe von Peter dem Großen lebenden Afrikaners. In Puschkins Elternhaus verkehrten die bekanntesten Dichter der damaligen Zeit, und dem kleinen Sascha stand eine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung. Für seine Verbindung zum Volkstum sorgte seine Amme Arina Rodionowna, die ihm Märchen, Lieder und Weisheiten des einfachen Volkes nahebrachte.

1811 trat Puschkin in das Lyzeum in Zarskoje Selo (Zarendorf) ein. Heute heißt diese Stadt Puschkin. 1814 veröffentlichte er seine ersten Gedichte. Nach dem Abschluss des Studiums wurde Puschkin in das „Kollegium für auswärtige Angelegenheiten“ aufgenommen. 1820 erschien sein Poem „Ruslan und Ljudmila“; kurz darauf wurde Puschkin wegen seiner politisch anstößigen Epigramme nach Süd-Russland versetzt. Von dort aus unternahm er einige Reisen in den Kaukasus, die ihn zur Niederschrift des „Orientalischen Zyklus“ („Der Gefangene im Kaukasus“, „Die Fontäne von Bachtschisarei“, „Die Zigeuner“) inspirierten.

1823 versetzte man ihn nach Odessa, wo er mit seiner Arbeit an dem Versroman „Eugen Onegin“ begann. Ein Jahr später wurde Puschkin auf das Gut seiner Eltern, nach Michailowskoje, verbannt, wo die Tragödie „Boris Godunow“ entstand. 1826 wurde die Verbannung durch den Zaren Nikolai I, der zu seinem persönlichen Zensor wurde, aufgehoben. Seitdem lebte Puschkin als freier Literat in Moskau und St. Petersburg. In dieser Zeit entstanden seine „Erzählungen des seligen I. Belkin“ in Prosa, „Kleine Tragödien“ und „Poltawa“ in Versen und etwa dreißig Gedichte.

1831 heiratete der 32-jährige Alexander Puschkin in Moskau die 19-jährige Natalja Gontscharowa (1812 - 1863), deren außergewöhnliche Schönheit ihm zum Verhängnis wurde. Um die Ehre seiner Frau zu verteidigen, forderte Puschkin den Franzosen Georges d'Anthes, einen Leibgardisten des Zaren, zum Duell, das für Puschkin tödlich endete. Er starb mit nur 37 Jahren am 10. Februar 1837 in St. Petersburg. Nikolai I. übernahm alle Schulden des Dichters und bewilligte seiner Witwe eine Ehrenpension. Puschkins Werke wurden zugunsten seiner Kinder auf Staatskosten gedruckt.



Portrait von Natalia Puschkina. Künstler Woldemar Hau, 1844. Eremitage, Sankt Petersburg
Портрет Н.Н. Пушкиной. Художник В.И. Гау, 1844. Эрмитаж, Санкт-Петербург

„Hast du in den Spiegel geschaut? Und hast du dich vergewissert, dass nichts in der Welt mit deinem Gesicht zu vergleichen ist, und ich liebe deine Seele noch mehr als dein Gesicht! Lebe wohl, mein Engel, und ich küsse dich innig». Aus dem Puschkin-Brief an seine Frau, 21.8.1831. A. S. Puschkin. Gesammelte Werke in 10 Bänden. M.: GIKHL, 1959-1962.

«Гляделась ли ты в зеркало, и уверилась ли ты, что с твоим лицом ничего сравнить нельзя на свете — а душу твою люблю я еще более твоего лица. Прощай, мой ангел, целую тебя крепко». Из письма Пушкина своей жене 21.8.1831 г. А. С. Пушкин. Собрание сочинений в 10 томах. М.: ГИХЛ, 1959-1962.



Portrait von Natalja Puschkina. Aquarell. Alexander Brüllow, 1832. Allrussisches Museum von A. S. Puschkin. Sankt Petersburg
 Портрет Н.Н. Пушкиной. Акварель. А.П. Брюллов, 1832. Всероссийский музей А. С. Пушкина. Санкт-Петербург

*Я вас любил: любовь ещё, быть может,
 В душе моей угасла не совсем;
 Но пусть она вас больше не тревожит;
 Я не хочу печалить вас ничем.
 Я вас любил безмолвно, безнадежно,
 То робостью, то ревностью томим;
 Я вас любил так искренно, так нежно,
 Как дай вам Бог любимой быть другим.*

Александр Пушкин, 1829

*Ich liebte Sie: Vielleicht ist dieses Feuer
 In meinem Herzen noch nicht ganz verglüht;
 Doch Ihre Ruh ist mir vor allem teuer;
 Durch nichts betrüben will ich Ihr Gemüt.
 Ich liebte Sie, stumm, hoffnungslos und schmerzlich,
 In aller Qual, die solche Liebe gibt;
 Ich liebte Sie so wahrhaft und so herzlich,
 Gott geb, dass Sie ein andrer je so liebt.*

Alexander Pushkin, 1829
 (Übersetzt von Friedrich von Bodenstedt)

Alexander Pushkin

Dezember Декабрь



So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

Puschkin und seine Bedeutung

Friedrich von Bodenstedt

Übrigens mag man über Puschkins Dichtungen sagen und kritisieren so viel man will. Eines wird kein Sachverständiger daran wegleugnen können: dass jede von ihnen die vornehmste poetische Forderung erfüllt, welche ist: in reiner künstlerischer Form ein interessantes Stück Menschenleben zu offenbaren. Vorwort zu Bd. 4 der Gesammelten Schriften, 1866

Thomas Mann

Historisch und vor-modern mutet uns im Grunde nur Puschkin an – der Goethe des Ostens. Er bildet eine Sphäre für sich, eine sinnlich strahlende, eine naive, heitere und poetische Sphäre.
„Russische Anthologie“, 1921

Fjodor Dostojewskij

Ich spreche nur von der Brüderlichkeit der Menschen und davon, dass das russische Herz vielleicht von allen Völkern am meisten für die weltliche, allmenschliche brüderliche Einheit bestimmt ist; ich sehe Spuren davon in unserer Geschichte, in unserem begabten Volk, im künstlerischen Genie von Puschkin. Auch, wenn unser Land arm ist, aber dieses arme Land wurde „von Christus in Sklavenform gesegnet“. Ich wiederhole: Wir können wenigstens schon auf Puschkin verweisen, auf die Universalität und Allmenschlichkeit seines Genies. Immerhin konnte er die Genies der anderen in seiner Seele als seine eigenen beherbergen. Zumindest in der Kunst, im künstlerischen Schaffen, hat er diese Universalität des Strebens des russischen Geistes unbestreitbar gezeigt, und das ist schon ein großes Indiz. Wenn unser Denken Phantasie ist, dann gibt es bei Puschkin wenigstens etwas, worauf sich diese Phantasie stützen kann. Wenn er länger gelebt hätte, hätte er vielleicht unsterbliche und große Bilder der russischen Seele enthüllt, die unsere europäischen Brüder bereits verstanden hätten, hätte sie viel mehr und näher zu uns hingezogen als jetzt, hätte vielleicht Zeit gehabt, ihnen die ganze Wahrheit unserer Bestrebungen zu erklären und sie hätten uns mehr verstanden als jetzt, hätten begonnen, uns vorauszuahnen, hätten aufgehört, uns so misstrauisch und arrogant zu betrachten, wie sie uns jetzt noch betrachten. Hätte Puschkin länger gelebt, hätte es vielleicht weniger Missverständnisse und Streitigkeiten zwischen uns gegeben, als wir jetzt erleben. Aber Gott hat anders geurteilt. Puschkin starb in der vollen Entfaltung seiner Kräfte und nahm zweifellos ein großes Geheimnis mit in seinen Sarg. Und nun lösen wir dieses Rätsel ohne ihn. Aus sog. „Puschkin-Rede“ von Fjodor Dostojewskij am 8. Juni 1880

Rolf-Dietrich Keil

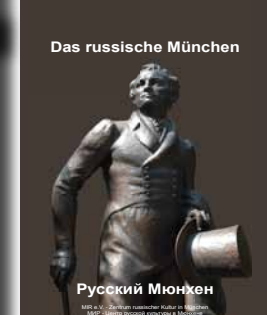
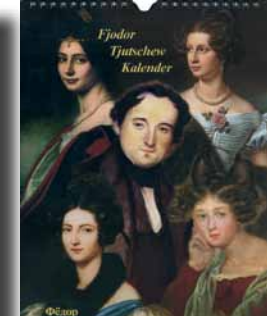
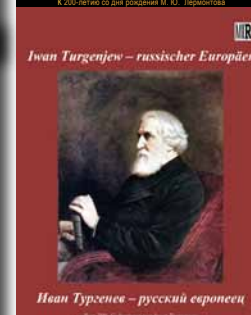
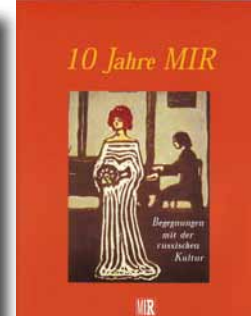
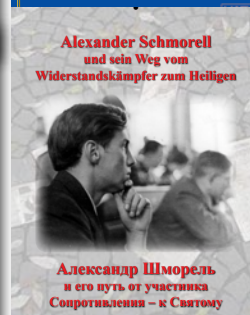
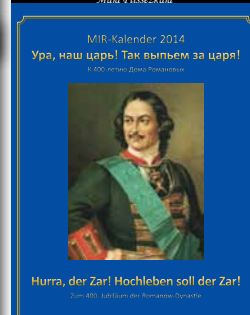
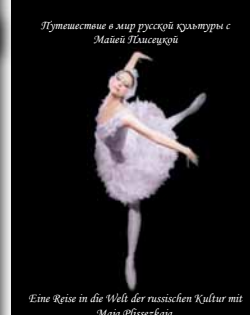
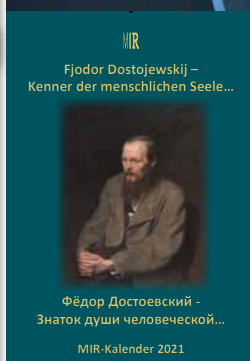
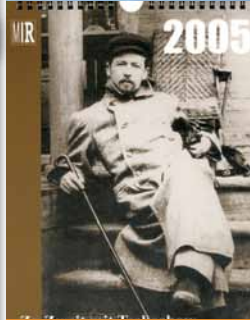
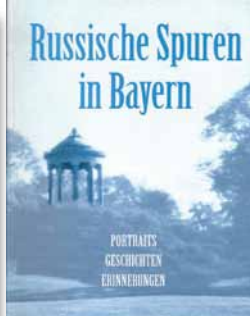
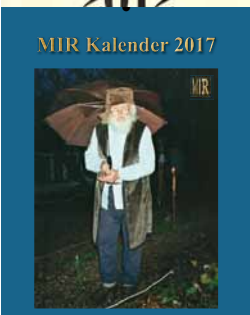
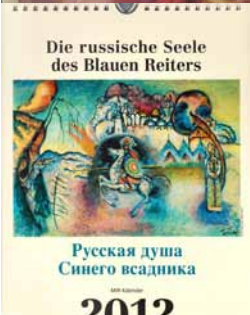
„Puschkins Märchen gehören zu seinen populärsten Schöpfungen, die jedes Kind noch heute schon im Vorschulalter kennenlernt, und sie sind im Ton so echt russisch, dass man lange Zeit nicht bemerkt hat, dass diese Qualität nicht den Themen zu verdanken ist, die mehrheitlich aus ausländischen Märchensammlungen stammen, sondern allein der genialen Bearbeitung Puschkins. Gerade in den Märchen zeigt sich die von nun an vorherrschende Tendenz Puschkins, der russischen Nationalliteratur immer neue Formen und Bereiche zu erschließen.“ Rolf-Dietrich Keil. Puschkin. Ein Dichterleben. Insel Verlag, 1999

Aus dem MIR-Kalender 2007, „Puschkin und seine Musen“

Den Ursprung und die Tiefe der Liebe der Russen zu Alexander Puschkin zu erklären, ist genauso schwierig, wie das Geheimnis der russischen Seele zu ergründen. Als Kinder begegnen wir der Zauberwelt von Puschkins Märchen. Als Jugendliche suchen wir in seiner Lyrik Antworten auf die endlosen Fragen, die uns die erste Liebe stellt. Je älter wir werden, desto mehr erkennen wir in Puschkin und besonders in seinem Versroman „Eugen Onegin“ einen behutsamen Wegweiser, der uns durch alle Lebenslagen führt. Und wenn wir eine gewisse Reife erlangt haben, greifen wir wieder zu seinen Werken, die uns mit ihrer geistigen Kraft und Besinnlichkeit bis in den letzten Abschnitt unseres Lebens begleiten können. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass jedes seiner Worte sich durch Musikalität, Scharfsinn und eine unbeschreibliche, göttliche Leichtigkeit auszeichnet. Sein Streben nach Freiheit und Gerechtigkeit, seine Auffassung von der menschlichen Würde und einem würdigen Leben, das ist es, was uns an Puschkin fesselt und fasziniert.



Die schönen Russinnen



Publikationen

Немного о МИРе

«МИР – Общество по культурному обмену между Федеративной республикой Германия и республиками бывшего СССР» было создано актрисой и журналисткой Татьяной Лукиной в городе Мюнхене 24 сентября 1991 года.

Основными задачами Общества «МИР» являются возрождение и развитие культурных отношений между странами.

В настоящее время Общество «МИР» насчитывает около 200 участников, большую часть которых составляют коренные баварцы.

Наряду с организацией концертов, литературных вечеров, выставок, научных конференций и т.д., МИР занимается издательской деятельностью, выпуская ежегодно иллюстрированные двуязычные календари-монографии, знакомящие читателя с литературой, искусством и историей.

На протяжении всех лет члены общества МИР ведут неустанную работу по увековечиванию памяти великих россиян, проживавших когда-либо в Баварии.

Благодаря усилиям Общества, в Мюнхене была установлена в 1999 г. памятная доска Ф. И. Тютчеву на фасаде дома, где располагалась Российская миссия - Herzogspitalstraße 12.

В 2002 г. одному из переулков города, в центре столицы Баварии, было присвоено имя члена знаменитого мюнхенского объединения «Голубой всадник» - Марианны Веревкиной.

В год 200-летия поэта и дипломата Ф. И. Тютчева был открыт ему памятник в „Dichtergarten“ – Сад поэтов (2003 г).

В 2004 г. была установлена памятная доска на доме, где жил философ Фёдор Степун – Ainmillerstraße 30.

Проекты Общества «МИР» поддерживаются Правительством Баварии, муниципалитетом города Мюнхен, Министерством иностранных дел Федеративной республики Германия и частными лицами.

Страница в интернете: www.mir-ev.de
Почтовый адрес Общества «МИР»:
MIR e.V., Schellingstraße 115, 80798 München

MIR e.V. stellt sich vor:

MIR e.V. ist ein gemeinnütziger Verein für kulturelle Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, der am 24. September 1991 von der Schauspielerin und Journalistin Tatjana Lukina in München gegründet wurde.

Zu den Hauptaufgaben von MIR e.V. gehört die Pflege der gemeinsamen kulturellen Wurzeln und der traditionellen Kulturbeziehungen. Der Verein, der zum Großteil aus gebürtigen Bayern besteht, hat etwa 200 Mitglieder.

Neben den Kulturveranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Vorträge, Ausstellungen, Kulturfestivals) ist MIR auch als Verleger tätig. Jahr für Jahr gibt der Verein einen zweisprachigen illustrierten Kalender heraus, der den Leser in die Welt der Literatur, Kunst und Geschichte einführt.

In all den Jahren setzt sich MIR e.V. unermüdlich für die Erhaltung des Andenkens an die herausragenden Russländer ein, die einst in Bayern gelebt haben.

Einer der ersten Erfolge von MIR e.V. war die Anbringung der Gedenktafel für den Dichter und Diplomaten Fjodor Tjutschew im Jahre 1999 in der Herzogspitalstraße 12.

Mit dem Namen „Marianne-von-Werefkin-Weg“ ehrte die Stadt München 2002 die Malerin von der Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“.

Zum 200. Geburtstag des Dichters und Diplomaten Fjodor Tjutschew (2003) folgte die Errichtung eines Tjutschew-Denkmal im Herzen der bayerischen Landeshauptstadt, im „Dichtergarten“ (ehemaliger „Finanzgarten“).

Am Haus Ainmillerstraße 30 erinnert seit 2004 eine Gedenktafel an den einst hier lebenden Schriftsteller und Philosophen Fedor Stepun.

Die Tätigkeit von MIR e.V. wird von der Bayerischen Regierung, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland und privaten Sponsoren gefördert.

Homepage: www.mir-ev.de
Briefadresse von MIR e.V.:
MIR e.V., Schellingstraße 115, 80798 München